



UMFRAGE
ZUM RAUMBEDARF
DER FREIEN SZENE
BERLIN

2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	Seite 3
2.	Ziel & Methodik	Seite 4
3.	Stimmen aus der Freien Szene	Seite 5
4.	Spartenübergreifende Ergebnisse	Seite 6 – 15
5.	Auswertung Sparte Darstellende Kunst	Seite 16 - 17
6.	Auswertung Sparte Tanz	Seite 18 - 19
7.	Auswertung Sparte Musik	Seite 20 - 21
8.	Auswertung Sparte Literatur	Seite 22 - 23
9.	Auswertung Sparte Projekträume	Seite 24 - 25
10.	Zusammenfassung	Seite 26 – 27
11.	Spartenübergreifende Ergebnisse Rohdaten.....	Seite 28 - 31
12.	Fragenkatalog	Seite 32
13.	Danksagung	Seite 33
14.	Über uns	Seite 34 - 35
15.	Kontakt & Impressum	Seite 36

Einleitung

Die Koalition der Freien Szene Berlin und das Raumbüro der Freien Szene haben vom 02.06. – 20.07.2025 eine Umfrage zur Situation von Arbeits- und Probenräumen in Berlin für die Kunstsparten Darstellende Künste, Literatur, Musik, Tanz und Projekträume/-initiativen durchgeführt.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie das Arbeitsraumprogramm des Landes Berlin für die oben genannten Kunstsparten bewertet wird und wie die strukturellen Rahmenbedingungen für freischaffende Künstler*innen in der Stadt gegenwärtig aussehen.

Das Arbeitsraumprogramm bietet als Erweiterung des Atelieranmietprogramms für Bildende Kunst bedarfsgerechte und bezahlbare Arbeits- und Probenräume für die oben genannten Sparten und deren Untersparten. Es ist ein zentrales kulturpolitisches Instrument, das die Vielfalt der freien Berliner Kunst- und Kulturszene ermöglicht und absichert.

Der Zeitpunkt ist kritisch: Kürzungen im Kulturhaushalt bedrohen essentielle Förderinstrumente und geförderte Strukturen in der Freien Szene Berlins, während prekäre Arbeitsbedingungen, unsichere Einkommensverhältnisse, rasant steigenden Mieten und Lebenshaltungskosten für Berliner Künstler*innen zunehmend existenzielle Herausforderungen darstellen.

In dieser Situation kommt der Verfügbarkeit von subventionierten Arbeits- und Probenräumen eine besondere kulturpolitische Bedeutung zu.

Sie bilden nicht nur eine notwendige Infrastruktur, sondern oftmals Grundvoraussetzung und einzige Möglichkeit, künstlerische Arbeit in Berlin weiterhin realisieren zu können.

Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen: Das Angebot an Arbeits- und Probenräumen - vor allem nach den tiefgreifenden Kürzungen der Haushaltstitel des Arbeitsraumprogramms - reicht bei weitem nicht aus, um den Raumbedarf zu decken und die prekäre Situation in den Kunstsparten der Berliner Freien Szene wirksam zu entschärfen.

Die Umfrage wurde zweisprachig angeboten (Deutsch|Englisch) und kurzfristig, ad hoc und ohne zusätzliche Fördermittel in enger Abstimmung mit den beteiligten Netzwerken und Spartenverbänden erstellt. Innerhalb weniger Wochen nahmen 555 Berliner Künstler*innen daran teil.

Ihre Rückmeldungen sind ein starkes Signal: Die Freie Szene benötigt dringender denn je verlässliche, ausreichend ausgestattete Programme zur Raumförderung, um unter den verschärften Bedingungen weiterhin künstlerisch arbeiten zu können. Wenn Infrastrukturen für künstlerisches Arbeiten wegbrechen, ist nicht nur die Berufsausübung der Künstler*innen akut gefährdet, sondern auch der Fortbestand des kulturellen Angebots und die kulturelle Vielfalt in Berlin.

Ziel & Methodik

Ziel und Fragestellung

Anlass der Befragung sind die erheblichen Kürzungen, die im Berliner Nachtragshaushalt am 19.12.2024 vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurden, und von denen der Kulturetat generell und das Arbeitsraumprogramm im Besonderen überproportional und in beispielloser Weise betroffen wurden. Diese Kürzungen haben während und nach den Haushaltsverhandlungen zu Empörung und viel Unverständnis in der Berliner Kunst- und Kulturlandschaft geführt. Es kam zu zahllosen Demonstrationen und öffentlich artikulierten Protesten.

Die gravierenden Folgen dieser Kürzungen, die sich auch auf den Doppelhaushalt 2026/27 negativ auswirken werden, sind gerade für Akteure und Akteurinnen der Freien Szene noch nicht in Gänze abschätzbar. Für viele Künstler*innen bedeutet es aber, dass ihre künstlerische Praxis noch stärker als zuvor in ihrem Erhalt existentiell bedroht ist, zumal sie bereits durch rapide gestiegene Mietkosten und Lebenshaltungskosten finanziell unter Druck geraten sind.

Vor diesem Hintergrund verfolgte das Raumbüro der Freien Szene mit der vorliegenden Umfrage zwei wesentliche Ziele: Zum einen sollte ein aktuelles Stimmungs- und Lagebild Berliner Künstler*innen erhoben und zum anderen eine Bedarfsabfrage durchgeführt werden, etwa zu konkret benötigten Raumtypen und -ausstattungen sowie den hierfür verfügbaren Budgets.

Zielgruppe

Die Befragung richtete sich an alle freischaffenden Berliner Künstler*innen mit Schwerpunkt in den Sparten Darstellende Künste, Literatur, Musik, Projekträume/-initiativen und Tanz sowie deren Untersparten. Auch Künstler*innen, die sich als interdisziplinär verstehen, wurden ausdrücklich eingeladen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Um der Internationalität der Berliner

Freien Szene gerecht zu werden, wurde die Umfrage zweisprachig (Deutsch | Englisch) angeboten.

Künstler*innen der Bildenden Kunst werden in Raumfragen grundsätzlich vom Atelierbüro vertreten und betreut. Sie wurden entsprechend in der Umfrage nicht einbezogen.

Stichprobe und Rekrutierung

Ziel war es, mindestens 500 freie Kunstschafter*innen zur Teilnahme zu gewinnen und eine möglichst breite Abdeckung der einzelnen Sparten zu erreichen (Mehrfachnennungen waren für interdisziplinär tätige Künstler*innen möglich).

Beworben wurde die Umfrage über die zahlreichen Verbände und Initiativen der Freien Szene, über Newsletter, Social Media, Aktions- und Infoveranstaltungen.

Insgesamt nahmen 555 Künstler*innen mit 742 Sparten-Zuordnungen teil.

Erhebungsdesign

Die Befragung wurde als Online-Erhebung im Zeitraum 02.06.–20.07.2025 durchgeführt. Der zweisprachig angebotene Fragebogen umfasste 16 Fragen mit einer durchschnittlichen Gesamtbearbeitungszeit von ca. 5 Minuten.

Die Fragetypen gliederten sich wie folgt:

- Skalenfragen (0–10): 2
- Ja-/Nein-Fragen: 3
- Multiple Choice: 4
- Single Choice: 5
- Offene Fragen: 2

Von den 16 Fragen waren 13 verpflichtend zu beantworten, 3 Fragen waren optional.

Datenschutz

Die Umfrage wurde anonym durchgeführt. Alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen wurden eingehalten. Eine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte ist ausgeschlossen.

Stimmen aus der Freien Szene zur Umfrage

*„Seit ich vor zehn Jahren im Rahmen meiner Doktorarbeit begann, mich mit der raumpolitischen Arbeit der Koalition der Freien Szene zu beschäftigen, erleben wir multiple Kulturwandel - kulturpolitische Kürzungen, drastische Einschränkungen von Kunstfreiheit und Diversitätsförderung, Verteuerungen von Mieten und Alltagsleben. All diese Veränderungen verstärken die Herausforderungen, in einem teurer werdenden Berlin künstlerisch zu arbeiten. Angesichts der selbst erhobenen Daten schafft das Raumbüro eine hilfreiche Grundlage für dringend notwendige Gespräche und Aushandlungsprozesse zwischen Kulturpolitik, -verwaltung und Verbänden, um gemeinsam Lösungen für nachhaltigen Raumerhalt von Künstler*innen zu gestalten. Wie die aussagekräftige Daten zeigen, geht es nicht nur um mehr Geld für Ateliers und Proberäume, sondern auch um gemeinschaftlich entwickelte, verwaltete und genutzte Formen und Flächen für künstlerische Arbeit.“*

Prof. Dr. Friederike Landau-Donnelly, Gastprofessorin für Kultur- und Sozialgeographie an der Humboldt Universität zu Berlin

*„Wir sind angesichts der Ergebnisse der Umfrage vom Raumbüro Freie Szene bestätigt und erschüttert zugleich: In allen Fragen, die die finanzielle Situation des Tanzes betreffen und dementsprechend das Angewiesensein auf bezahlbare - also subventionierte - Arbeitsräume unterstreichen (93,5%!), liegt der Tanz zum Teil deutlich über dem Durchschnitt der Befragten. Finanzielle Belastung und hohe Mietpreise stellen mit Abstand das größte Problem bei der Raumsuche dar, umso nachvollziehbarer, dass Tanzschaffende bereits jetzt überdurchschnittlich die subventionierten Räume aus dem Arbeitsraumprogramm nutzen. In der Angabe des Bedarfs an vorrangig temporär nutzbaren Räume verdeutlicht sich wiederum das strukturelle Defizit des Tanzes: Kaum eine Handvoll Tanzkünstler*innen verfügt über langfristige Förderungen, die absolute Mehrheit arbeitet*

sehr kurzfristig, projektbasiert und oft unfinanziert. Die Umfrage zeigt aber auch: Sehr viel selbstverständlicher als in anderen Sparten ist für den Tanz eine kooperative Arbeitsweise, das Teilen von Räumen als gemeinsamer Ressource und damit auch eine hohe Effizienz und Kreativität der Sparte in der aktiven Raumnutzung. Die Erhebung verdeutlicht die insgesamt absolute Notwendigkeit des Arbeitsraumprogramms für alle Sparten ebenso wie der Arbeit des Raumbüros Freie Szene und sie macht klar, welch großen Schaden die extremen finanziellen Einschnitte an dieser Stelle anrichten werden. Für den Tanz als genuine Raumkunst droht hiermit eine weitere Säule seines ohnehin viel zu fragilen Gerüsts wegzubrechen.“

Marie Henrion, Tanzbüro Berlin

„Das Ergebnis der wichtigen Umfrage bestätigt eindrucklich das Feedback unserer Mitglieder: Es braucht dringend mehr bezahlbare und öffentlich geförderte Räume.“

Christof Zwiener, Vorstand des Netzwerks freier Berliner Projekträume und -initiativen

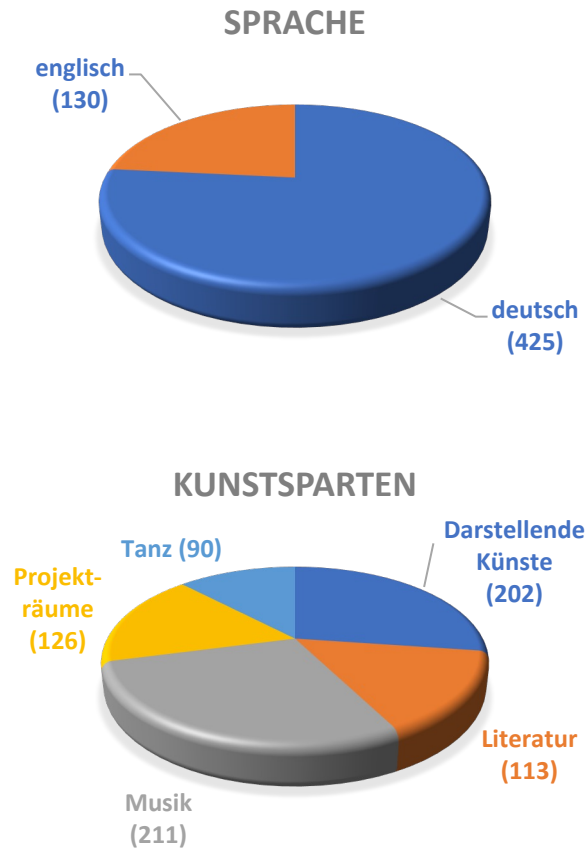
*„Die Umfrage zeigt uns deutlich: Musiker*innen brauchen Räume zum Arbeiten, Proben, Entwickeln. Es wird klar, dass viele Orte bedroht sind, oder sogar schon ganz verschwunden sind – und dass der freie Markt es nicht regelt. Wir appellieren dringend an die Politik, diese Problematik endlich ernst zu nehmen: denn ohne Räume wird es still.“*

Paul Hübner, Dach Musik Berlin

spartenübergreifende Ergebnisse (1)

Befragte insgesamt: 555

Aufgeschlüsselt nach Sprache (Deutsch/Englisch) und Sparten (Darstellende Künste, Literatur, Musik, Projekträume/-initiativen, Tanz).



Insgesamt nahmen 555 Künstler*innen teil – eine beachtliche Zahl, die sowohl die hohe Relevanz der Raumfrage für die Berliner Kunstschaaffenden verdeutlicht als auch belegt, dass die Erhebung eine repräsentative Reichweite erzielt hat. Vor dem Hintergrund der massiven Kürzungen im Arbeitsraumprogramm des Landes Berlin wird die Dringlichkeit der Thematik besonders sichtbar.

Bemerkenswert ist zudem, dass 23,5 % der Befragten den englischsprachigen

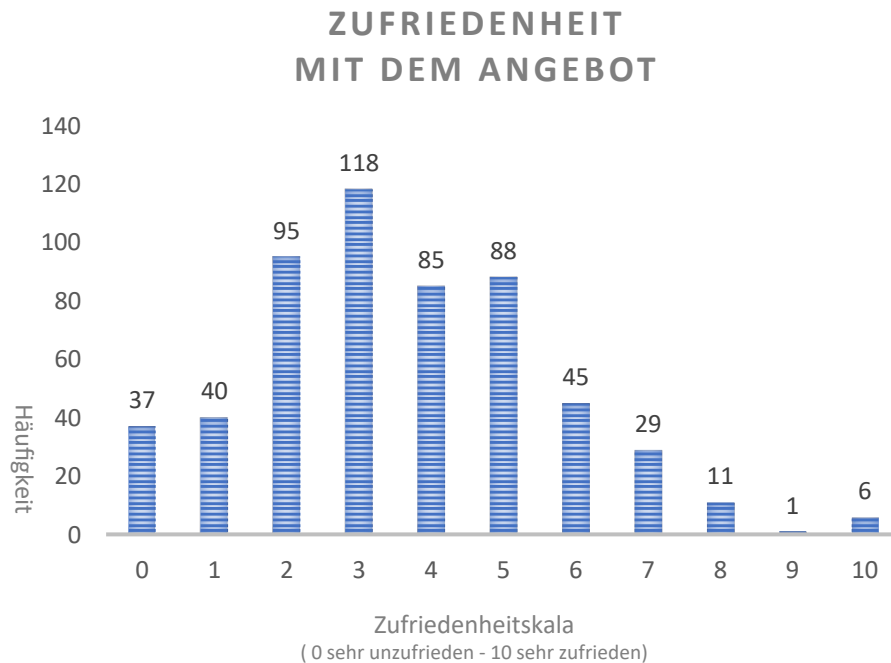
Fragebogen nutzten – ein deutlicher Hinweis auf die Diversität und Internationalität der Berliner Freien Szene.

Die Auswertung zeigt, dass alle zentralen Sparten der Freien Szene vertreten sind.

Darüber hinaus verdeutlicht die Detailanalyse, dass viele Berliner Künstler*innen nicht monodisziplinär tätig sind, sondern interdisziplinär arbeiten, d.h. sich im Durchschnitt 1,33 Sparten zugehörig fühlen (entspricht 742 Sparten-Zuordnungen).

spartenübergreifende Ergebnisse (2)

Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)



Die Umfrage verdeutlicht eine ausgeprägte Unzufriedenheit mit dem derzeitigen Angebot an verfügbaren, bezahlbaren und bedarfsgerecht ausgestatteten Arbeits- und Probenräumen sowohl auf dem freien Immobilienmarkt als auch innerhalb des Arbeitsraumprogramms des Landes Berlin.

67,5 % der Befragten bewerten das bestehende Angebot als (sehr) unzufriedenstellend, während lediglich 8,5 % (sehr) zufrieden sind.

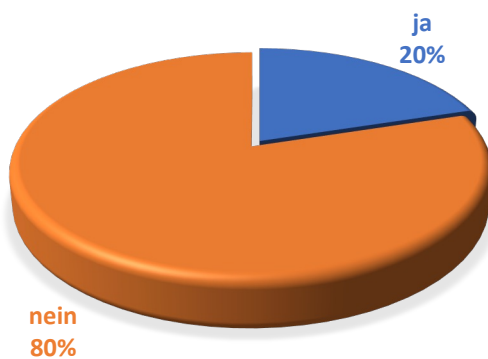
Diese Diskrepanz gewinnt zusätzlich an Brisanz vor dem Hintergrund der aktuellen, tiefgreifenden Einschnitte im Arbeitsraumprogramm: Das bestehende Angebot wird nicht nur auf dem derzeitigen Niveau eingefroren, sondern ist perspektivisch von erheblicher Reduktion bedroht. Gleichzeitig spiegeln die Zahlen wider, dass trotz der Erweiterung des Arbeitsraumprogramms für die Sparten Darstellende Künste, Literatur, Musik, Tanz und Projekträume/-initiativen im Jahr 2012 zu wenig Arbeitsräume entwickelt wurden. Stand 2024 wurden für diese Sparten 300 Arbeits- und Probenräume geschaffen.

Es droht eine weitere Verschärfung der ohnehin prekären Raumsituation, die die Freiräume Berliner Künstler*innen massiv einschränkt und ihre Arbeitsbedingungen substantiell gefährdet.

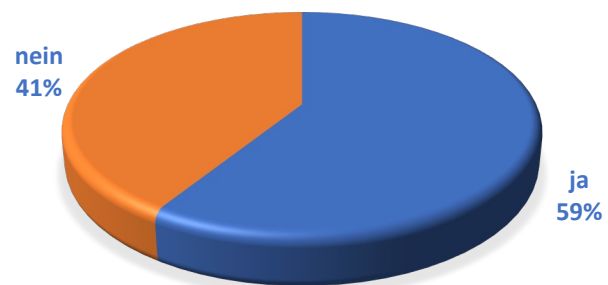
spartenübergreifende Ergebnisse (3)

- Nutzt Du einen geförderten Arbeitsraum des Arbeitsraumprogramms? (Ja-Nein-Frage)
- Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)
- Was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst? (Multiple Choice, optional)

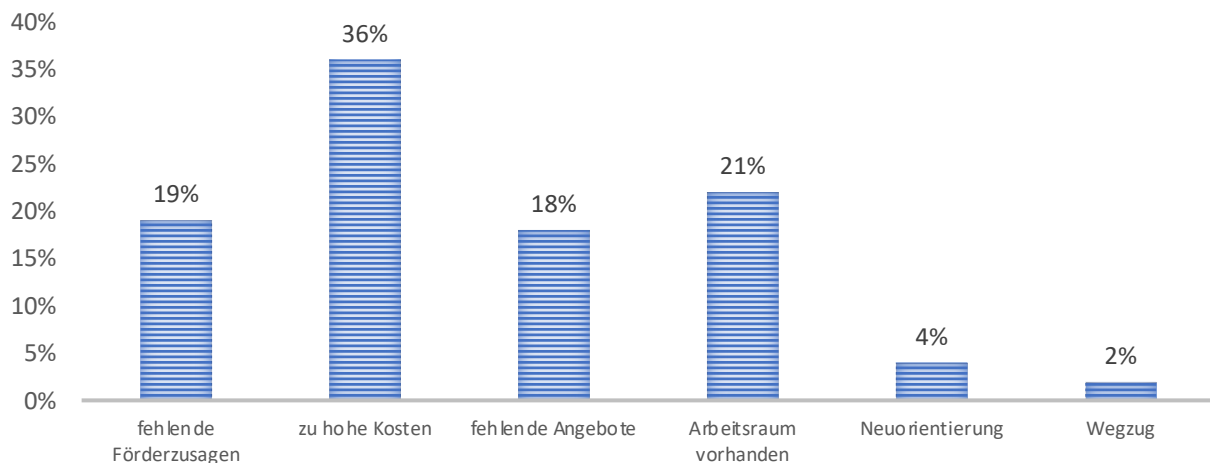
NUTZUNG EINES GEFÖRDERTEN ARBEITSRAUMS



AUF DER SUCHE NACH EINEM ARBEITSRAUM



GRÜNDE, AKTUELL KEINEN ARBEITSRAUM ZU SUCHEN



Derzeit nutzen 20 % der Befragten einen öffentlich geförderten Arbeits- oder Probenraum.

Gleichzeitig befinden sich 59 % der Befragten aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Raum.

Als zentrales Hindernis für jene, die derzeit keinen Arbeitsraum suchen, werden in erster Linie die hohen Mietpreise auf dem freien Immobilienmarkt sowie die gestiegenen Lebenshaltungs- und Verbraucherpreise genannt (36 %).

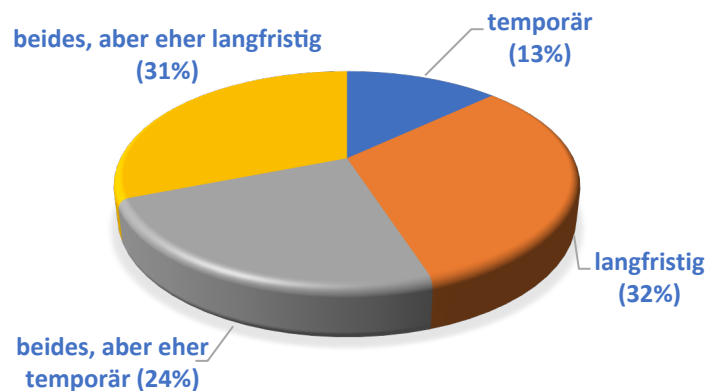
Weitere maßgebliche Gründe sind das Ausbleiben von Förderzusagen - nicht zuletzt infolge gekürzter Förderprogramme (19 %) - sowie das Fehlen bezahlbarer und bedarfsgerechter Angebote sowohl im gewerblichen als auch im öffentlich geförderten Immobiliensektor.

Von geringerer Relevanz sind Faktoren wie berufliche Neuorientierung (4 %) oder Wegzug aus Berlin (2 %).

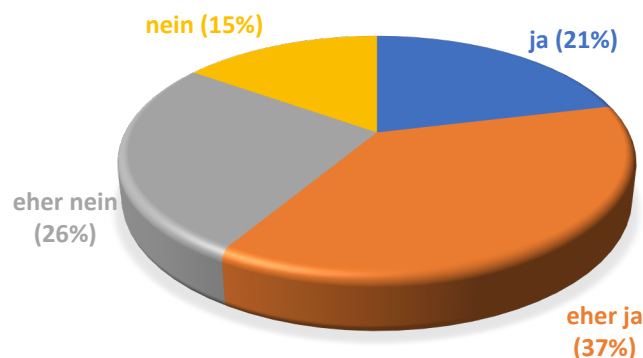
spartenübergreifende Ergebnisse (4)

- Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)
- Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)

TEMPORÄRE ODER LANGFRISTIGE ANMIETUNG



GEMEINSCHAFTL. NUTZUNG JA/NEIN



63 % der Befragten bevorzugen langfristig anmietbare Raumangebote, während 37 % temporäre bzw. vorrangig temporäre Lösungen präferieren.

Dabei sind spartenspezifische Unterschiede zu berücksichtigen, die in den Folgekapiteln zu den einzelnen Sparten dargestellt werden.

Ein wichtiger Aspekt der Bedarfsanalyse betrifft auch die Frage nach Einzel- oder Gemeinschaftsnutzung.

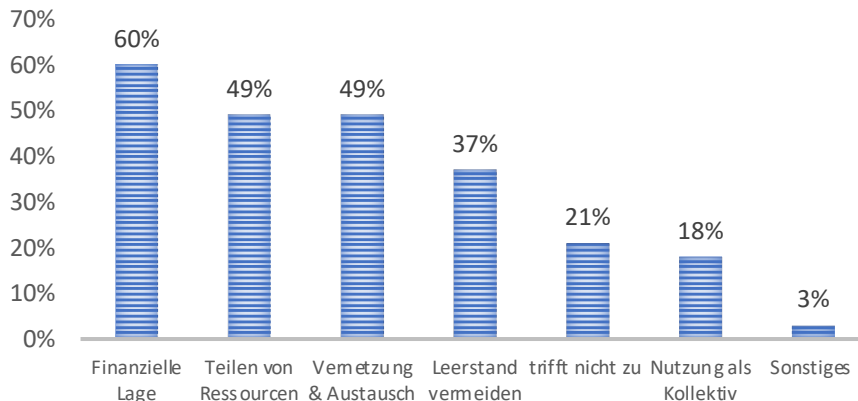
Eine Mehrheit von 58 % befürwortet gemeinschaftliche Modelle oder zeigt sich hierfür aufgeschlossen, während 41 % eine Einzelnutzung bevorzugen.

Gleichzeitig signalisiert eine deutliche Mehrheit von 63 % im Bedarfsfall von ihrer Priorisierung (Einzel- vs. Gemeinschaftsnutzung) abweichen zu können - was auf eine hohe Flexibilität innerhalb der Szene hinweist.

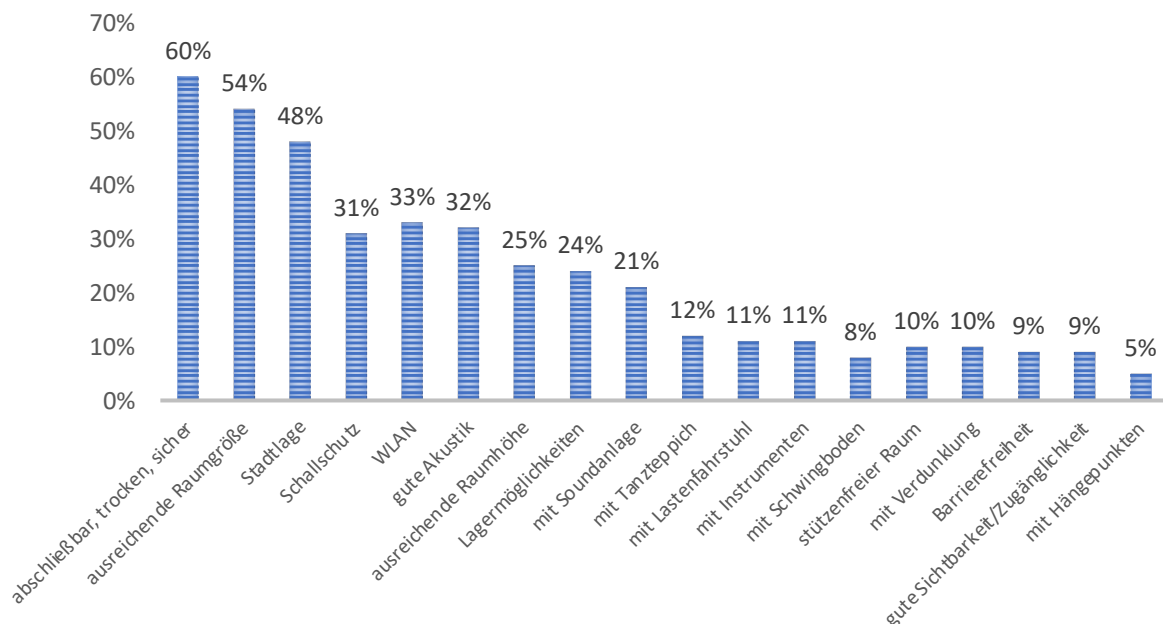
spartenübergreifende Ergebnisse (5)

- Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? Mehrere Optionen sind möglich. (Multiple Choice)
- Welche stellst du an einen Arbeitsraum? (Multiple Choice)

GRÜNDE EINEN RAUM ZU TEILEN



RAUMANFORDERUNGEN



Die wesentlichen Motive für eine gemeinschaftliche Raumnutzung sind finanzieller Art (60 %), das Teilen von Ressourcen (49 %) sowie der Wunsch nach künstlerischer Vernetzung und Austausch (49 %).

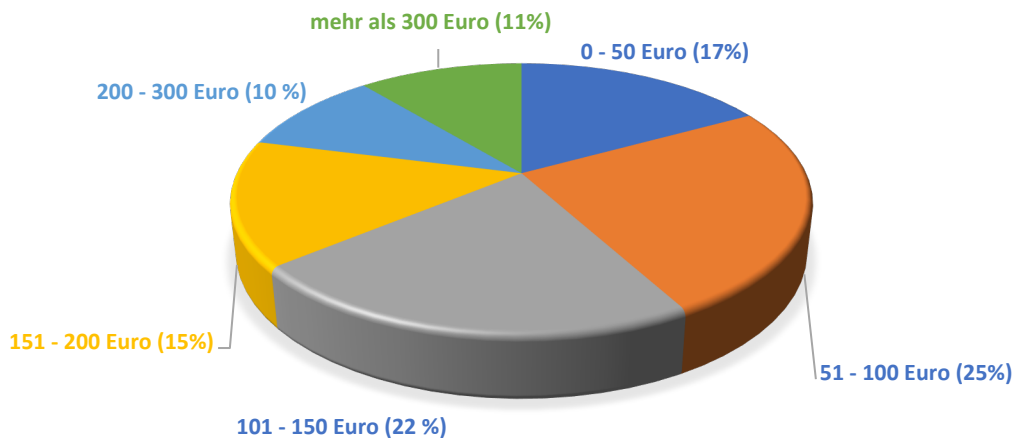
Für die Bereitstellung von Arbeitsräumen ist entscheidend, dass Raumgrößen, Ausstattungsmerkmale sowie Lage und Erreichbarkeit den spartenspezifischen Bedarfen entsprechen. **Unter den am häufigsten genannten Anforderungen rangieren abschließbare, trockene und sichere Räume (60 %), eine ausreichende Raumgröße (54 %) sowie eine geeignete städtische Lage (48 %).**

Weitere Raumanforderungen zeigen deutliche spartenspezifische Differenzierungen, auf die in den folgenden Kapiteln eingegangen wird.

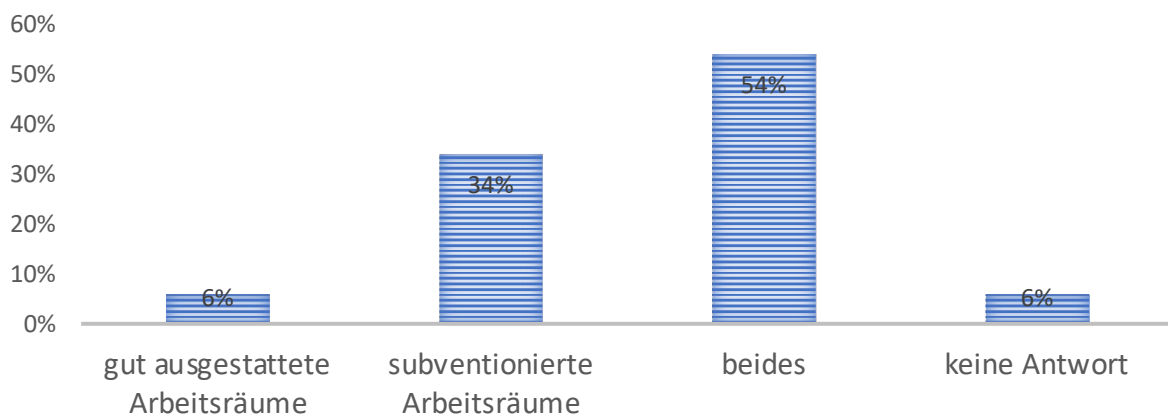
spartenübergreifende Ergebnisse (6)

- Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum (temporär/ langfristig) anzumieten? (Single Choice)
- Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)

VERFÜGBARES BUDGET PRO MONAT FÜR ARBEITSRAUM



AUSSTATTUNG VS. BEZAHLBARKEIT



42 % der Befragten verfügen über ein monatliches Arbeitsraumbudget von maximal 100 € oder weniger, 79 % über maximal 200 € oder weniger. Lediglich 11 % geben an, mehr als 300 € monatlich für Arbeits- bzw. Probenräume aufbringen zu können.

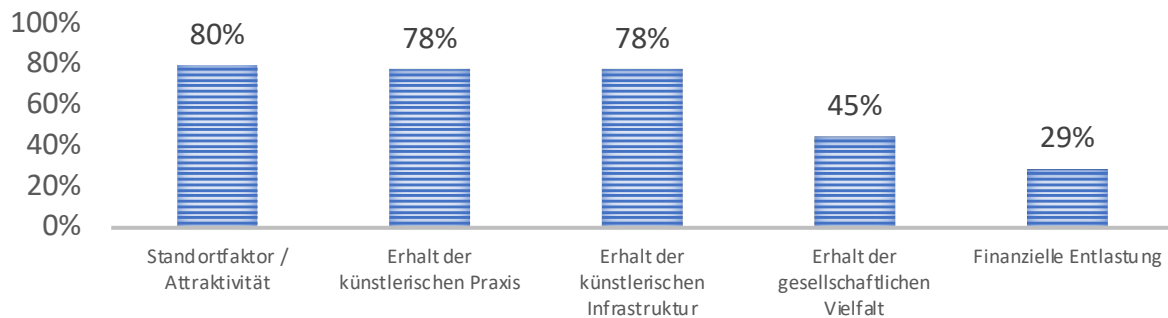
Das durchschnittliche Bruttojahreseinkommen der Künstler*innen bundesweit (Quelle: Künstlersozialkasse, Stand 01/2025) liegt bei 21.016 €. Im Vergleich liegt der Bundesschnitt über alle Branchen bei 52.159 € (Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 04/2025).

Die Ergebnisse der Umfrage weisen darauf hin, dass die überwiegende Mehrheit der Berliner Künstler*innen in prekären Einkommenssituationen arbeitet und damit in hohem Maße auf subventionierte Raumangebote angewiesen ist. **Insgesamt 88 % der Befragten betonen ihre Angewiesenheit auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume; 34 % von ihnen wären bereit, Abstriche bei der Ausstattung in Kauf zu nehmen, sofern dadurch die Kosten ausreichend gesenkt werden können.**

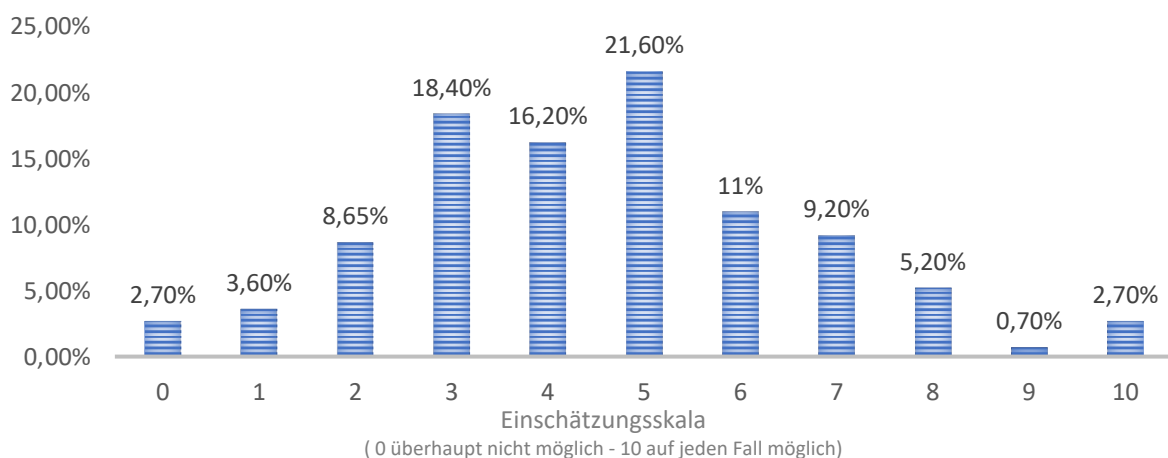
spartenübergreifende Ergebnisse (7)

- Was wären Deiner Meinung nach triftige Gründe, gut ausgestattete Arbeitsräume für die Freie Szene in Berlin zu erhalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln (offene Frage, optional)?
- Zur aktuellen Lage und den Einsparungen des Landes Berlin im Kulturerat: Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)

GRÜNDE FÜR BEZAHLBARE ARBEITSRÄUME IM ARBEITSRAUMPROGRAMM (CLUSTERUNG)



SELBSTEINSCHÄTZUNG DER EIGENEN LAGE



Die Fortführung und Weiterentwicklung des Arbeitsraumprogramms wird von 80 % der Befragten als wesentlich für die Stärkung Berlins als internationalen Kunst- und Kulturstandort eingefordert.

Jeweils 78 % bewerten nach einer Clusterung der offenen Antworten das Programm als essentiell sowohl für die Aufrechterhaltung der eigenen künstlerischen Praxis als auch für den Erhalt der künstlerischen Infrastruktur der Stadt.

Zudem unterstreichen 45 % die Bedeutung des Programms für kulturelle Diversität und gesellschaftspolitische Mehrwerte.

Vor dem Hintergrund drastisch gekürzter Kulturerats schätzen 50 % der Befragten ihre persönliche Lage als Künstler*in als (sehr) kritisch ein (Skalenwerte 0-4). Nur 17,8 % nehmen ihre Situation als (sehr) positiv wahr (Skalenwerte 7-10). Diese Diskrepanz verdeutlicht die prekäre Lebens- und Arbeitssituation vieler Berliner Künstler*innen, die durch hohe Mieten und Lebenshaltungskosten, schrumpfende Einnahmequellen sowie den Abbau kulturpolitischer Förderinstrumente infolge von Etatkürzungen zusätzlich verschärft wird.

spartenübergreifende Ergebnisse (8)

Was wären Deiner Meinung nach triftige Gründe, gut ausgestattete Arbeitsräume für die Freie Szene in Berlin zu erhalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln? (offene Frage, optional) - Auswahl einiger Original-Antworten

Working spaces for the independent arts community are essential for supporting the development of new artistic projects and new collaborative artistic constellations that otherwise would not exist.

Es ist für die Diversität und intellektuelle Spannbreite der Künste extrem wichtig, Räume zu haben, in denen konzipiert, experimentiert, geforscht, gefeilt und erprobt wird. Der Probenraum ist der Arbeitsplatz der Künstlerin, des Künstlers. Ohne Arbeitsplatz, keine Kunst.

Die Raum- und Mietsituation ist ein entscheidender Zukunftsfaktor für die Entwicklung Berlins. Räume, die jetzt verloren gehen, werden in der Zukunft nicht mehr zurückzuholen/finanzierbar sein. Das sieht man an der Entwicklung der letzten 10-20 Jahre.

Freie Kunst braucht gut ausgestattete Arbeitsräume, Berlins Entwicklung und Bedeutung als eine der wichtigsten Kunstorte weltweit, auch für Freie Kunst, war und ist eng mit frei zugänglichen Räumen und einer entsprechenden Kultur & Liegenschaftspolitik verbunden.

spartenübergreifende Ergebnisse (9)

Kennst Du die Raumbedarfe Deiner Sparte? Wie viele neue Räume sollten für Deine Sparte zukünftig entwickelt werden? (offene Frage, optional) - Auswahl einiger Original-Antworten

Seeing that the last relevant open call I participated in 2024 had 127 applications for 3 rooms, which prompted the Jury to release a special statement about it, it's likely about 200-300 spaces which are missing. And not in the outskirts of Marzahn, but in the actual city where people live.

Jede Band, die ich kenne, ist entweder auf der Suche nach Proberäumen, oder irgendwo Untermieter, oder hat einen Proberaum, der ziemlich weit außerhalb ist.

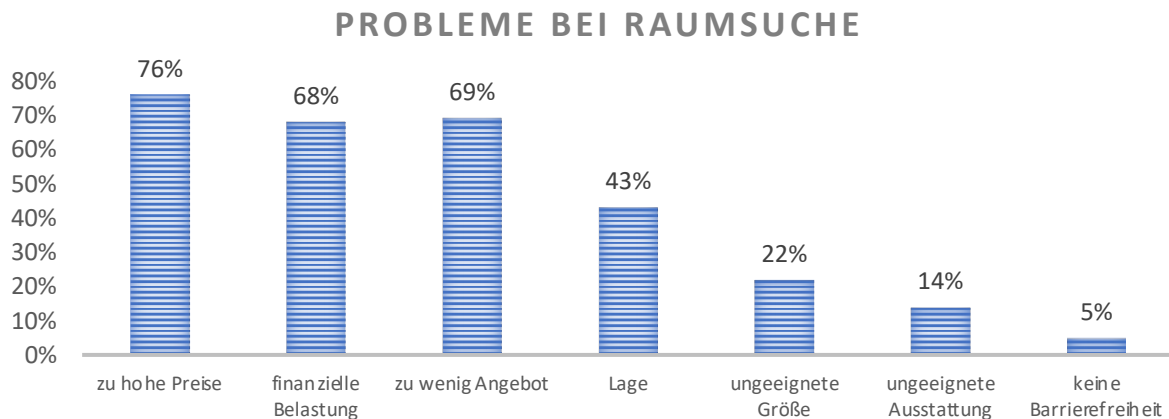
Meiner Meinung nach sollte es in jedem Bezirk in Berlin (min. Drei) günstig zugängliche Proberäume geben die Kollektiv von der freien Szene genutzt werden.

Es sollte in jedem Viertel so etwas wie das Theaterhaus Mitte geben, am besten mit noch qualitativeren Räumen, die jederzeit zu geringem Preis angemietet werden können. Zusätzlich sollte es Räume geben, die als Kollektiv oder Einzelkünstler regelmäßig z.Bsp. durch einen Mitgliedsbeitrag oder einen bezahlbaren monatlichen Beitrag gemietet werden können.

Ich kenne viele freischaffende MusikerInnen, die aufgehört haben, einen Raum zu suchen, weil sie sich die wenigen, die es zur Verfügung gibt, nicht leisten können. Daher arbeiten die meisten (einschliesslich ich) hauptsächlich zu Hause. Das beschränkt sehr die Arbeitsfreiheit (z.B. wegen Konflikten mit Nachbarn) und -Qualität. Es müssten in Berlin mehrere bezahlbare Räume in gutem Zustand und akustisch geeignet geben, die durch mehreren MusikerInnen geteilt werden könnten.

spartenübergreifende Ergebnisse (10)

- Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)
- Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)



Die Hürden bei der Suche nach adäquaten Arbeits- und Probenräumen sind vielfältig. 76 % der Befragten nennen zu hohe Preise, 68 % finanzielle Belastungen als Gründe - sei es aufgrund überhöhter Mietpreise oder einer zu hohen individuellen Belastung, die eine Raumanmietung erschwert bzw. verunmöglicht. 69 % verweisen auf ein unzureichendes Raumangebot, das vielfach ebenfalls mit finanziellen Faktoren verknüpft ist. Ein weiterer Hinderungsgrund betrifft die Lage: Bezahlbare Angebote sind - sofern überhaupt vorhanden - überwiegend in den Randlagen der Stadt zu finden (43 %).

Abschließend wurde die Bekanntheit des Raumbüros der Freien Szene erhoben. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (51 %) gab an, mit der Arbeit des Raumbüros vertraut zu sein.

Auswertung Sparte Darstellende Künste (1)

An der Umfrage nahmen **202 Befragte** aus der Sparte Darstellende Künste teil.

Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)

58,4 % (Ø 67,5 %) der Befragten der Darstellenden Künste bewerten das bestehende Angebot als (sehr) unzufriedenstellend (0-4), während 11,4 % (sehr) zufrieden sind (7-10).

Damit bewerten die Befragten das aktuelle Raumangebot etwas weniger unzufrieden ein als der Durchschnitt.

Nutzt Du einen geförderten Arbeitsraum des Arbeitsraumprogramms? (Ja-Nein-Frage)

Derzeit nutzen 24 % der Befragten einen öffentlich geförderten Arbeits- oder Probenraum (Ø 20 %).

Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)

57 % der Befragten sind aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Raum. Dieses Ergebnis liegt nahe am Gesamtdurchschnitt (59 %).

Was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst (optional)? (Multiple Choice, optional)

Hier zeigen sich deutliche Abweichungen zum Durchschnitt: 48 % geben fehlende Förderzusagen für Projekte an, 36 % zu hohe Kosten, 29 % keine passenden Angebote und 9 % eine berufliche Neuorientierung.

Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)

Mit 49 % bevorzugen die Befragten Raumangebote mit langfristiger Anmietbarkeit bzw. mit Priorität auf Langfristigkeit deutlich weniger (Ø 63 %), während eine knappe Mehrheit mit 51 % temporäre bzw. vorrangig temporäre Lösungen präferieren (Ø 37%).

Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)

Eine im Vergleich zum Durchschnitt größere Mehrheit von 69 % befürwortet gemeinschaftliche Modelle oder zeigt sich hierfür aufgeschlossen (Ø 58 %), während 31 % eine Einzelnutzung bevorzugen (Ø 41 %). 61 % signalisieren im Bedarfsfall von ihrer Priorisierung (Einzel- vs. Gemeinschaftsnutzung) abweichen zu können (Ø 63 %) - was in Summe auf eine Fokussierung auf gemeinschaftliche Raumnutzungen verweist. Nur 10 % der Befragten bestehen auf eine Einzelnutzung.

Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? (Multiple Choice)

Die wesentlichen Motive für eine gemeinschaftliche Raumnutzung sind finanzieller Art (78 %), das Teilen von Ressourcen (63 %) sowie der Wunsch nach künstlerischer Vernetzung und Austausch (58 %), gefolgt von Leerstandvermeidung (54,5 %) und Arbeiten im Kollektiv (20 %).

Welche Anforderungen stellst du an einen Arbeitsraum? (Multiple Choice)

Die Raumanforderungen in den Darstellenden Künsten sind komplex und vielfältig, was sich an den Mehrfachnennungen mit hohen Werten abmessen lässt:

- ausreichende Raumgröße (70 %)
- Raum abschließbar, trocken & sicher (50 %)
- Stadtlage (39 %)
- ausreichende Raumhöhe (36 %)
- gute Akustik (27 %)
- WLAN (26 %)
- Soundanlage (25 %)
- Lagermöglichkeiten (25 %)
- Tanzteppich (21 %)
- Schallschutz (21 %)
- Verdunklung (20 %)
- Stützenfreier Raum (17 %)
- Schwingboden (15 %)
- Hängepunkte (13 %)
- Lastenfahrstuhl (9 %)
- Barrierefreiheit (8 %)
- Instrumente vorhanden (6 %)
- Gute Zugänglichkeit (5 %)

Auswertung Sparte Darstellende Künste (2)

Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum anzumieten? (Single Choice)

48 % der Befragten verfügen über ein monatliches Arbeitsraumbudget von maximal 100 € oder weniger (Ø 42%), 76 % über maximal 200 € oder weniger (Ø 79 %). 15 % geben an (Ø 11 %), mehr als 300 € monatlich für Arbeits- bzw. Probenräume aufbringen zu können. Zum Vergleich: das durchschnittliche Jahreseinkommen der Künstler*innen in der Sparte Darstellende Kunst auf Bundesebene bei 22.057 € brutto (Quelle Künstlersozialkasse, Stand 01/2025).

Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)

Insgesamt 97 % der Befragten betonen ihre Angewiesenheit auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume (Ø 88 %); 65 % von ihnen wären bereit, Abstriche bei der Ausstattung in Kauf zu nehmen, sofern dadurch die Kosten tragbar bleiben bzw. gesenkt werden können (Ø 34 %).

Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)

Vor dem Hintergrund drastisch gekürzter Kulturetats schätzen 51,5 % der Befragten ihre persönliche Lage als Künstler*in als (sehr) kritisch ein (Skalenwerte 0–4), der Durchschnitt liegt bei 50 %. Nur 18 % nehmen ihre Situation als (sehr) positiv wahr (Skalenwerte 7–10).

Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)

Folgende Gründe werden von den Befragten genannt, die eine Raumanmietung erschweren oder verunmöglichen:

- finanzielle Belastungen (68%)
- zu hohe Preise (71 %)
- Zu wenig Angebot (62 %)
- Lage (40 %)
- Ungeeignete Größe (31 %)
- Unzureichende Ausstattung (20 %)
- Keine Barrierefreiheit (7 %)

Neben den den finanziellen Gründen fällt auf, dass häufig auch die nicht bedarfsgerechte Raumgröße und Ausstattung moniert wird.

Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)

56 % der Befragten gaben an, mit der Arbeit des Raumbüros vertraut zu sein (Ø 51 %).

Zusammenfassung:

In der Sparte Darstellende Künste sind 97 % der Künstler*innen auf bezahlbare, geförderte Arbeitsräume angewiesen (Ø 88 %), wobei eine große Mehrheit (69%) sich gemeinsame Raumnutzungen vorstellen könnte (Ø 58 %). Auch die temporäre Anmietung wird von 51% bevorzugt.

Bei der Raumanforderungen sind vor allem eine ausreichende Raumgröße (70 %), Raum abschließbar, trocken & sicher (50 %), Stadtlage (39 %) und ausreichende Raumhöhe (36 %) priorisiert. Aber auch weitere Kriterien wie Akustik, WLAN oder eine vorhandene Soundanlage wurden von ca. 25 % der Befragten ausgewählt.

Wie dramatisch die Lage auch in den Darstellenden Künsten ist, zeigt die Tatsache, dass 51,5 % der Befragten die Fortsetzung ihrer künstlerischen Praxis gefährdet sehen.

Auswertung Sparte Tanz (1)

An der Umfrage nahmen 90 Befragte aus der Sparte Tanz teil.

Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)

64,5 % (Ø 67,5 %) der Befragten aus der Sparte Tanz bewerten das bestehende Angebot als (sehr) unzufriedenstellend (0-4), während 9 % (sehr) zufrieden sind (7-10).

Nutzt Du einen geförderten Arbeitsraum des Arbeitsraumprogramms? (Ja-Nein-Frage)

Derzeit nutzen 28 % der Befragten einen öffentlich geförderten Arbeits- oder Probenraum (Ø 20 %).

Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)

58 % der Befragten sind aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Raum. Dieses Ergebnis liegt nahe am Gesamtdurchschnitt (59 %).

Was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst (optional)? (Multiple Choice, optional)

56 % geben fehlende Förderzusagen für Projekte an, 65 % zu hohe Kosten, 19 % keine passenden Angebote und 7,5 % eine berufliche Neuorientierung.

Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)

Mit 34,5 % bevorzugen Befragte Raumangebote mit langfristiger Anmietbarkeit bzw. mit Priorität auf Langfristigkeit deutlich weniger (Ø 63 %), während eine Mehrheit mit 58 % temporäre bzw. vorrangig temporäre Lösungen präferieren (Ø 37%).

Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)

Eine im Vergleich zum Durchschnitt deutlich größere Mehrheit von 76 % befürwortet gemeinschaftliche Modelle oder zeigt sich

hierfür aufgeschlossen (Ø 58 %), während nur 24 % eine Einzelnutzung bevorzugen und priorisieren (Ø 41 %). Gleichzeitig signalisieren 65 % im Bedarfsfall von ihrer Priorisierung (Einzel- vs. Gemeinschaftsnutzung) abweichen zu können (Ø 63 %). Grundsätzlich liegt im Tanz aber eine Fokussierung auf gemeinschaftliche Raumnutzungen. Nur 7 % bestehen auf eine Einzelnutzung.

Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? (Multiple Choice)

Die wesentlichen Motive für eine gemeinschaftliche Raumnutzung sind finanzieller Art (66 %), das Teilen von Ressourcen (59 %) sowie der Wunsch nach künstlerischer Vernetzung und Austausch (59 %), Leerstand zu vermeiden (43 %), Arbeiten im Kollektiv (23 %).

Welche Anforderungen stellst du an einen Arbeitsraum? (Multiple Choice)

Die Raumanforderungen im Tanz sind komplex und vielfältig, was sich an den Mehrfachnennungen mit hohen Werten abmessen lässt.

- ausreichende Raumgröße (77 %)
- Tanzteppich (58 %)
- Schwingboden (43 %)
- Soundanlage (40 %)
- Stadtlage (39 %)
- Raum abschließbar, trocken & sicher (34 %)
- Stützenfreier Raum (31 %)
- ausreichende Raumhöhe (31 %)
- WLAN (25 %)
- Lagermöglichkeiten (25 %)
- WLAN (21 %)
- gute Akustik (21 %),
- Schallschutz (17 %)
- Lagermöglichkeiten (14 %)
- Verdunklung (13 %)
- Barrierefreiheit (8 %)
- Hängepunkte (5 %)
- Lastenfahrstuhl (4 %)
- Gute Zugänglichkeit (4 %)
- Instrumente vorhanden (3 %)

Auswertung Sparte Tanz (2)

Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum anzumieten? (Single Choice)

61 % der Befragten verfügen über ein monatliches Arbeitsraumbudget von maximal 100 € oder weniger (Ø 42%), 82,5 % über maximal 200 € oder weniger (Ø 79 %). 13,5 % geben an (Ø 11 %), mehr als 300 € monatlich für Arbeits- bzw. Probenräume aufbringen zu können. Zum Vergleich: das durchschnittliche Jahreseinkommen der Künstler*innen in der Sparte Tanz liegt auf Bundesebene bei 22.057 € brutto (Quelle Künstlersozialkasse, Stand 01/025, aufgeführt unter den Darstellenden Künsten).

Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)

Insgesamt 93,5 % der Befragten betonen ihre Angewiesenheit auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume (Ø 88 %); 65,5 % von ihnen wären bereit, Abstriche bei der Ausstattung in Kauf zu nehmen, sofern dadurch die Kosten tragbar bleiben bzw. gesenkt werden können (Ø 34 %).

Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)

Vor dem Hintergrund drastisch gekürzter Kulturetats schätzen 56,5 % der Befragten ihre persönliche Lage als Künstler*in als (sehr) kritisch ein (Skalenwerte 0–4), der Durchschnitt liegt bei 50 %. Nur 13,5 % nehmen ihre Situation als (sehr) positiv wahr (Skalenwerte 7–10).

Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)

Folgende Gründe werden von den Befragten genannt, die eine Raumanmietung erschweren oder verunmöglichen:

- finanzielle Belastungen (77%),
- zu hohe Preise (74 %),
- Zu wenig Angebot (63,5 %)
- Ungeeignete Größe (40 %)
- Lage (31 %)
- Unzureichende Ausstattung (15,5 %)
- Keine Barrierefreiheit (4,5 %)

Neben den finanziellen Gründen fällt auf, dass häufig auch die nicht bedarfsgerechte Raumgröße und die Lage moniert wird.

Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)

53,5 % der Befragten gaben an, mit der Arbeit des Raumbüros vertraut zu sein (Ø 51 %).

Zusammenfassung:

In der Sparte Tanz sind 93,5 % der Künstler*innen auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume angewiesen (Ø 88 %).

Gemeinschaftliche Modelle sind bereits gängige Praxis in der Sparte Tanz. Dafür spricht auch die hohe Zahl der Künstler*innen (76 %), die sich eine gemeinschaftliche Nutzung der Arbeitsräume vorstellen können (Ø 58 %).

Auch temporäre Anmietungen werden von 58 % bevorzugt (Ø 37 %).

Bei den Raumanforderungen sind vor allem ausreichende Raumgröße (77 %), Tanzteppich (58 %), Schwingboden (43 %), Soundanlage (40 %) und Stadtlage (39%) zu berücksichtigen. Aber auch Kriterien wie Raum abschließbar, trocken & sicher, stützenfreier Raum oder ausreichende Raumhöhe wurden von über 30 % der Befragten als wichtig angesehen.

Wie dramatisch die Lage ist zeigt, dass 56,5 % der Befragten im Tanz die Fortführung ihrer künstlerischen Arbeit gefährdet sehen.

Weiterhin sind die über die Sparte Darstellende Künste hoch bewerteten tanztypischen Kriterien Tanzteppich und Schwingboden zu berücksichtigen.

Auswertung Sparte Musik (1)

An der Umfrage nahmen 211 Befragte aus der Sparte Musik teil.

Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)

Überdurchschnittliche 73,5 % (Ø 67,5 %) der Befragten aus der Sparte Musik bewerten das bestehende Angebot als (sehr) unzufriedenstellend (0-4), während nur 7 % (sehr) zufrieden sind (7-10).

Frage 2: Aktuelle Nutzung von öffentlich geförderten Arbeits- und Probenräumen (ja/nein)

Derzeit nutzen 17 % der Befragten einen öffentlich geförderten Arbeits- oder Probenraum (Ø 20 %).

Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)

68 % der Befragten sind aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Raum. Dieses Ergebnis liegt deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (59 %).

Was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst (optional)? (Multiple Choice, optional)

23 % geben fehlende Förderzusagen für Projekte an, 60 % zu hohe Kosten, 38 % keine passenden Angebote und 5 % eine berufliche Neuorientierung.

Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)

Mit 69 % bevorzugen Befragte Raumangebote mit langfristiger Anmietbarkeit bzw. mit Priorität auf Langfristigkeit (Ø 63 %), während nur 31 % temporäre bzw. vorrangig temporäre Lösungen präferieren (Ø 37%).

Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)

61 % der Befragten befürworten gemeinschaftliche Modelle oder zeigt sich hierfür aufgeschlossen (Ø 58 %), während 39 % eine Einzelnutzung bevorzugen (Ø 41 %). Gleichzeitig signalisiert eine Mehrheit von 72 % im Bedarfsfall von ihrer Priorisierung (Einzel- vs. Gemeinschaftsnutzung) abweichen zu können (Ø 63 %) – was auf eine hohe Bereitschaft auf gemeinschaftliche Raumnutzungen in der Musik verweist. Nur 9 % bestehen auf eine Einzelnutzung.

Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? (Multiple Choice)

Die wesentlichen Motive für eine gemeinschaftliche Raumnutzung sind finanzieller Art (69 %), das Teilen von Ressourcen (49 %) sowie der Wunsch nach künstlerischer Vernetzung und Austausch (42 %), Leerstand zu vermeiden (41 %), Arbeiten im Kollektiv (18 %).

Welche Anforderungen stellst du an einen Arbeitsraum? (Multiple Choice)

Die Raumanforderungen in der Musik sind komplex und vielfältig, was sich an den Mehrfachnennungen mit hohen Werten abmessen lässt:

- Schallschutz (67 %)
- Raum abschließbar, trocken & sicher (64 %)
- gute Akustik (62 %)
- ausreichende Raumgröße (50 %)
- Stadtlage (43 %)
- Soundanlage (30 %)
- Instrumente vorhanden (27 %)
- WLAN (19 %)
- ausreichende Raumhöhe (17 %)
- Lagermöglichkeiten (13 %)
- Barrierefreiheit (9 %)
- Verdunklung (8 %)
- Tanzteppich (5 %)
- Stützenfreier Raum (5 %)
- Gute Zugänglichkeit (5 %)
- Lastenfahrstuhl (2 %)
- Schwingboden (2 %)
- Hängepunkte (1 %)

Auswertung Sparte Musik (2)

Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum anzumieten? (Single Choice)

37 % der Befragten verfügen über ein monatliches Arbeitsraumbudget von maximal 100 € oder weniger (Ø 42%), 78 % über maximal 200 € oder weniger (Ø 79 %). 13 % geben an (Ø 11 %), mehr als 300 € monatlich für Arbeits- bzw. Probenräume aufbringen zu können. Zum Vergleich: das durchschnittliche Jahreseinkommen der Künstler*innen in der Sparte Musik liegt auf Bundesebene bei 17.318 € brutto (Quelle Künstlersozialkasse, Stand 01/2025).

Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)

Insgesamt 96 % der Befragten betonen ihre Angewiesenheit auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume (Ø 88 %); 31 % von ihnen wären bereit, Abstriche bei der Ausstattung in Kauf zu nehmen, sofern dadurch die Kosten tragbar bleiben bzw. gesenkt werden können (Ø 34 %).

Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)

Vor dem Hintergrund drastisch gekürzter Kulturetats schätzen 50 % der Befragten ihre persönliche Lage als Künstler*in als (sehr) kritisch ein (Skalenwerte 0–4), der Durchschnitt liegt ebenfalls bei 50 %. Nur 17 % nehmen ihre Situation als (sehr) positiv wahr (Skalenwerte 7–10).

Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)

Folgende Gründe werden von den Befragten genannt, die eine Raumanmietung erschweren oder verunmöglichen:

- finanzielle Belastungen (60%)
- zu hohe Preise (79 %)
- Zu wenig Angebot (78 %)
- Lage (56 %)
- Ungeeignete Größe (20 %)
- Unzureichende Ausstattung (16 %)
- Keine Barrierefreiheit (7 %)

Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)

45 % der Befragten gaben an, mit der Arbeit des Raumbüros vertraut zu sein (Ø 51 %).

Zusammenfassung:

In der Sparte Musik sind 96 % der Künstler*innen auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume angewiesen (Ø 88 %).

Die Künstler*innen (69 %) der Sparte Musik bevorzugen eine langfristige Anmietbarkeit der Arbeitsräume (Ø 63 %), wobei ein temporäres, kostengünstiges und gut ausgestattetes Raumangebot für 31 % essenziell ist (Ø 37%).

Bei den Raumanforderungen bzw. Ausstattungen werden ausreichender Schallschutz (67%), gute Akustik (62 %) und ausreichende Raumgröße (50%) hervorgehoben.

Auch in der Musik wird eine gemeinschaftliche Raumnutzung von 61% befürwortet.

Die Lage in der Musik wird von den Künstler*innen als schwierig eingeschätzt (50%).

Auswertung Sparte Literatur (1)

An der Umfrage nahmen 113 Befragte aus der Sparte Literatur teil.

Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)

68 % (Ø 67,5 %) der Befragten aus der Sparte Literatur bewerten das bestehende Angebot als (sehr) unzufrieden-stellend (0-4), während nur 7 % (sehr) zufrieden sind (7-10).

Nutzt Du einen geförderten Arbeitsraum des Arbeitsraumprogramms? (Ja-Nein-Frage)

Derzeit nutzen 14 % der Befragten einen öffentlich geförderten Arbeits- oder Probenraum (Ø 20 %).

Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)

58 % der Befragten sind aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Raum. Dieses Ergebnis liegt nicht weit von dem Gesamtdurchschnitt entfernt (59 %).

Was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst (optional)? (Multiple Choice, optional)

28 % geben fehlende Förderzusagen für Projekte an, 55 % zu hohe Kosten, 29 % keine passenden Angebote und 4,5 % eine berufliche Neuorientierung.

Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)

Mit 55,5 % bevorzugen Befragte Raumangebote mit langfristiger Anmietbarkeit bzw. mit Priorität auf Langfristigkeit (Ø 63 %), während 44,5 % temporäre bzw. vorrangig temporäre Lösungen präferieren (Ø 37%).

Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)

57 % der Befragten befürworten gemeinschaftliche Modelle oder zeigt sich hierfür aufgeschlossen (Ø 58 %), während 43 % eine Einzelnutzung bevorzugen (Ø 41 %). Gleichzeitig signalisiert eine Mehrheit von 69 % im Bedarfsfall von ihrer Priorisierung (Einzel- vs. Gemeinschaftsnutzung) abweichen zu können (Ø 63 %), was auf eine Fokussierung auf gemeinschaftliche Raumnutzungen in der Literatur verweist. 16 % bestehen auf eine Einzelnutzung.

Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? (Multiple Choice)

Die wesentlichen Motive für eine gemeinschaftliche Raumnutzung sind finanzieller Art (49 %), das Teilen von Ressourcen (42 %) sowie der Wunsch nach künstlerischer Vernetzung und Austausch (59 %), Leerstand zu vermeiden (24 %), Arbeiten im Kollektiv (12 %).

Welche Anforderungen stellst du an einen Arbeitsraum? (Multiple Choice)

Die Raumanforderungen in der Literatur sind etwas weniger komplex und vielfältig, besonders wichtig sind allerdings die Stadtlage und WLAN-Zugang.

- Stadtlage (73 %)
- WLAN (70 %)
- Raum abschließbar, trocken & sicher (57 %)
- ausreichende Raumgröße (29 %)
- Schallschutz (19 %)
- Lagermöglichkeiten (14 %)
- gute Akustik (13 %)
- ausreichende Raumhöhe (12 %)
- Verdunklung (10 %)
- Gute Zugänglichkeit (9 %)
- Barrierefreiheit (9 %)
- Soundanlage (6 %)
- Hängepunkte (5 %)
- Stützenfreier Raum (5 %)
- Tanzteppich (4 %)
- Lastenfahrstuhl (2 %)
- Instrumente vorhanden (2 %)
- Schwingboden (1 %)

Auswertung Sparte Literatur (2)

Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum anzumieten? (Single Choice)

51 % der Befragten verfügen über ein monatliches Arbeitsraumbudget von maximal 100 € oder weniger (Ø 42%), 89 % über maximal 200 € oder weniger (Ø 79 %). Zum Vergleich: das durchschnittliche Jahreseinkommen der Künstler*innen in der Sparte Literatur liegt auf Bundesebene bei 25.115 € brutto (Quelle Künstlersozialkasse, Stand 01/2025).

Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)

Insgesamt 82 % der Befragten betonen ihre Angewiesenheit auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume (Ø 88 %); 41 % von ihnen wären bereit, Abstriche bei der Ausstattung in Kauf zu nehmen, sofern dadurch die Kosten tragbar bleiben bzw. gesenkt werden können (Ø 34 %).

Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)

Vor dem Hintergrund drastisch gekürzter Kulturetats schätzen 44 % der Befragten ihre persönliche Lage als Künstler*in als (sehr) kritisch ein (Skalenwerte 0–4), der Durchschnitt liegt bei 50 %. 21 % nehmen ihre Situation als (sehr) positiv wahr (Skalenwerte 7–10).

Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)

Folgende Gründe werden von den Befragten genannt, die eine Raumanmietung erschweren oder verunmöglichen:

- finanzielle Belastungen (72%)
- zu hohe Preise (76 %)
- Zu wenig Angebot (62 %)
- Lage (39 %)
- Ungeeignete Größe (6 %)
- Unzureichende Ausstattung (6 %)
- Keine Barrierefreiheit (3 %)

Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)

61 % der Befragten gab an, mit der Arbeit des Raumbüros vertraut zu sein (Ø 51 %).

Zusammenfassung:

In der Sparte Literatur sind 82 % der Künstler*innen auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume angewiesen (Ø 88 %).

55,5 % der Künstler*innen der Sparte Literatur bevorzugen einen Raum mit langfristiger Anmietbarkeit, während 44,5 % eine temporäre Anmietung präferieren.

Temporäre Anmietungsoptionen sind für die Literatur im Arbeitsraumprogramm noch nicht vorgesehen, aber die aktuellen Zahlen zeigen wie relevant dieses Angebot für die Sparte Literatur ist.

Überdurchschnittliche 51 % der Befragten verfügen über ein Raumbudget von maximal 100 € oder weniger (Ø 42%).

Bei den Raumanforderungen ist eine gute Stadtlage (73%), WLAN (70 %), ein abschließbarer, trockener und sicherer Raum (57%) sowie Schallschutz (19%) essentiell. Die Einschätzung der eigenen Lage zur Weiterführung der künstlerischen Praxis ist in der Literatur mit 44 % als kritisch eingeschätzt worden.

Auswertung Sparte Projekträume/-initiativen (1)

An der Umfrage nahmen 126 Befragte aus der Sparte Projekträume (PR) teil.

Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)

Überdurchschnittliche 77 % (Ø 67,5 %) der Befragten von den Projekträumen/-initiativen bewerten das bestehende Angebot als (sehr) unzufrieden-stellend (0-4), während nur 4 % (sehr) zufrieden sind (7-10).

Nutzt Du einen geförderten Arbeitsraum des Arbeitsraumprogramms? (Ja-Nein-Frage)

Derzeit nutzen 19 % der Befragten einen öffentlich geförderten Arbeits- oder Probenraum (Ø 20 %).

Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)

57 % der Befragten sind aktiv auf der Suche nach einem geeigneten Raum (Ø 59 %).

Was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst (optional)? (Multiple Choice, optional)

23 % geben fehlende Förderzusagen für Projekte an, 52 % zu hohe Kosten, 37 % keine passenden Angebote und 4 % eine berufliche Neuorientierung.

Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)

Mit 83 % bevorzugen überdurchschnittlich viele Befragte von den PR Raumangebote mit langfristiger Anmietbarkeit bzw. mit Priorität auf Langfristigkeit (Ø 63 %), während nur 17 % temporäre bzw. vorrangig temporäre Lösungen präferieren (Ø 37%).

Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)

35 % der Befragten befürworten gemeinschaftliche Modelle oder zeigt sich hierfür aufgeschlossen (Ø 58 %), während 65 % eine Einzelnutzung bevorzugen (Ø 41 %). Gleichzeitig signalisiert eine Mehrheit von 64 % im Bedarfsfall von ihrer Priorisierung (Einzel- vs. Gemeinschaftsnutzung) abweichen zu können (Ø 63 %). 27 % bestehen auf eine Einzelnutzung.

Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? (Multiple Choice)

Die wesentlichen Motive für eine gemeinschaftliche Raumnutzung sind finanzieller Art (48 %), das Teilen von Ressourcen (35 %) sowie der Wunsch nach künstlerischer Vernetzung und Austausch (53 %), Leerstand zu vermeiden (22 %), Arbeiten im Kollektiv (17 %).

Welche Anforderungen stellst du an einen Arbeitsraum? (Multiple Choice)

Die Raumanforderungen sind komplex und vielfältig, besonders wichtig sind die Stadtlage und WLAN-Zugang, was sich an den Mehrfachnennungen mit hohen Werten abmessen lässt:

- Raum abschließbar, trocken & sicher (76 %)
- ausreichende Raumgröße (59 %)
- Stadtlage (49 %)
- Lagermöglichkeiten (48 %)
- WLAN (34 %)
- ausreichende Raumhöhe (31 %)
- Gute Zugänglichkeit (26 %)
- Lastenfahrstuhl (26 %)
- Schallschutz (14 %)
- gute Akustik (13 %)
- Barrierefreiheit (11 %)
- Verdunklung (9 %)
- Soundanlage (8 %)
- Tanzteppich (5 %)
- Instrumente vorhanden (5 %)
- Stützenfreier Raum (4 %)
- Schwingboden (2 %)
- Hängepunkte (1 %)

Auswertung Sparte Projekträume/-initiativen (2)

Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum anzumieten? (Single Choice)

20 % der Befragten von den PR verfügen über ein monatliches Arbeitsraumbudget von maximal 100 € oder weniger (Ø 42%), 68 % über maximal 200 € oder weniger (Ø 79 %). 10 % geben an (Ø 11 %), mehr als 300 € monatlich für einen Raum aufbringen zu können. Zum Vergleich: das durchschnittliche Jahreseinkommen der Künstler*innen in der Sparte Bildende Kunst (denen die Projekträume/-initiativen zugeordnet werden) liegt auf Bundesebene bei 21.070 € brutto (Quelle Künstlersozialkasse, Stand 01/2025).

Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)

Insgesamt 83 % der Befragten betonen ihre Angewiesenheit auf bezahlbare geförderte Projekträume (Ø 88 %); 41 % von ihnen wären bereit, Abstriche bei der Ausstattung in Kauf zu nehmen, sofern dadurch die Kosten tragbar bleiben bzw. gesenkt werden können (Ø 34 %).

Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)

Vor dem Hintergrund drastisch gekürzter Kulturretats schätzen 59 % der Befragten ihre persönliche Lage als Künstler*in als (sehr) kritisch ein (Skalenwerte 0–4), der Durchschnitt liegt bei 50 %. 11 % nehmen ihre Situation als (sehr) positiv wahr (Skalenwerte 7–10).

Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)

Folgende Gründe werden von den Befragten genannt, die eine Raumanmietung erschweren oder verunmöglichen:

- finanzielle Belastungen (73%)
- zu hohe Preise (79 %)
- Zu wenig Angebot (74 %)
- Lage (36 %)
- Ungeeignete Größe (25 %)
- Unzureichende Ausstattung (10 %)
- Keine Barrierefreiheit (8 %)

Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)

46 % der Befragte gab an, mit der Arbeit des Raumbüros vertraut zu sein (Ø 51 %).

Zusammenfassung:

In der Sparte Projekträume/-initiativen sind 83 % der Künstler*innen auf bezahlbare geförderte Arbeitsräume angewiesen (Ø 88 %). 83 % der Künstler*innen der Sparte Projekträume bevorzugen einen Raum mit langfristiger Anmietbarkeit.

Projekträume zeichnen sich dadurch aus, dass sie für Dritte zugänglich sind und ein kuratorisches Programm anbieten. Das spiegelt die gewünschte Langfristigkeit bei der Anmietung der Räume wider.

65 % bevorzugen eine Einzelnutzung, wobei hier die kuratorische Ausrichtung eine gewichtige Rolle spielt.

Bei den Raumanforderungen bzw. Ausstattungen ist ein abschließbarer, trockener und sicherer Raum (59%), Stadtlage (49%), Lagermöglichkeiten (48%) und WLAN (34%) essentiell, wobei auch ausreichende Raumhöhe (31%) und gute Zugänglichkeit (26%) wichtig sind.

Die Einschätzung der eigenen Lage zur Weiterführung der künstlerischen Praxis ist bei den Projekträumen mit 59 % als (sehr) kritisch eingeschätzt worden.

Im Fokus stehen auch die gestiegenen Mieten in Berlin. 52 % der Befragten geben an, dass sie aufgrund zu hoher Mietkosten aktuell keinen Raum suchen.

Zusammenfassung (1)

Die Raumumfrage zeigt: die Diskrepanz zwischen Angebot und Bedarf im Arbeitsraumprogramm des Landes Berlin erreicht besorgniserregende Ausmaße.

Ausgangslage

Berlin gilt national wie international als Kulturmetropole. Gleichzeitig schrumpfen Infrastrukturen und verfügbare Arbeits- und Proberäume für die rund 30.000 freischaffenden Künstler*innen der Sparten Darstellende Künste, Literatur, Musik, Tanz und Projekträume/-initiativen der Stadt. Mit den 2024 vom Berliner Senat verabschiedeten Kürzungen im Arbeitsraumprogramm von über 23 Millionen Euro im Jahr 2024 - eine Summe, die in etwa dem Jahresetat der Berliner Schaubühne entspricht - verschärft sich die Situation dramatisch. Eine Weiterführung des Programms im bisherigen Umfang ist kaum vorstellbar. Die Lücke zwischen Bedarf und Angebot in der künstlerischen Förderlandschaft Berlins nimmt immer größere Ausmaße an.

Vor diesem Hintergrund führten die Koalition der Freien Szene Berlin und das Raumbüro Freie Szene vom 02.06.–20.07.2025 eine Umfrage zum Thema Arbeits- und Proberäume durch. Befragt wurden freischaffende Künstler*innen aus den Sparten Darstellende Künste, Literatur, Musik, Tanz sowie aus Projekträumen und -initiativen. Die Umfrage wurde zweisprachig (Deutsch | Englisch) und in enger Abstimmung mit Netzwerken und Spartenverbänden der Freien Szene erstellt. Insgesamt beteiligten sich 555 Künstler*innen.

Ergebnisse der Umfrage

- **Kritische Arbeitsbedingungen:** 50 % stufen ihre Arbeitssituation als kritisch bis sehr kritisch ein.
- **Fortschreitende Prekarisierung:** 42 % der Befragten verfügen über ein monatliches Raumbudget von höchstens 100 € oder weniger.
- **Schwindende Einkommen vs. hoher Kostendruck:** Geringe Einkommen, steigende Mieten und Lebenshaltungskosten sowie rückläufige Aufträge und Förderungen verschärfen den Druck. Viele Künstler*innen sind gezwungen, Fördergelder in überteuerte Arbeitsräume zu investieren, anstatt sie für Honorare oder künstlerische Produktion zu verwenden.
- **Abschaffung temporärer Raumangebote:** Besonders deutlich wird der Raummangel durch die Abschaffung des Programms „Kultur Räume Kontingente“, das im Rahmen des Arbeitsraumprogramms jährlich 15.000 Stunden für temporäre, kostengünstige Raumnutzungen ermöglichte. Laut Umfrage ist gerade dieses flexible Modell von hoher Relevanz, insbesondere in den Sparten Tanz (58 %) und Darstellende Künste (51 %).
- **Bereitschaft zur Flexibilität und Kooperation:** Die Umfrage zeigt, dass Künstler*innen grundsätzlich bereit sind, Räume gemeinschaftlich oder flexibel zu nutzen, sofern so Kosten tragbar bleiben und professionelle Mindeststandards gewährleistet sind. Gleichzeitig unterscheiden sich die Bedarfe der einzelnen Sparten deutlich, was eine differenzierte Planung erfordert. Ressourcenbündelung als Überlebensstrategie funktioniert nur dann, wenn die infrastrukturellen und kulturpolitischen Rahmenbedingungen stimmen.
- **Hohe Unzufriedenheit mit Raumangebot:** 67,5 % der Befragten bewerten die aktuelle Raumsituation als unzureichend. 69 % geben an, dass es zu wenige bedarfsgerechte und bezahlbare Raumangebote gibt.
- **Gefährdete Infrastruktur:** 78 % halten ein breites, zugängliches Raumangebot für unverzichtbar, um künstlerische Praxis und Infrastruktur der Freien Szene langfristig zu sichern.

Zusammenfassung (2)

Die Raumumfrage zeigt: die Diskrepanz zwischen Angebot und Bedarf im Arbeitsraumprogramm des Landes Berlin erreicht besorgniserregende Ausmaße.

88 % der Befragten betonen ihre Abhängigkeit von bezahlbaren, öffentlich geförderten Räumen. Gleichzeitig haben 80 % keinen Zugang zu einem Raum im Arbeitsraumprogramm.

Ein verlässliches, nachhaltig finanziertes und bedarfsgerechtes Arbeitsraumprogramm ist daher unabdingbar, um Qualität und Vielfalt der Freien Szene zu sichern.

Nur ein stark ausgestattetes Arbeitsraumprogramm schafft die notwendigen Freiräume für künstlerische Arbeit, ermöglicht eine nachhaltige Förderung von Kunst und Kultur im Zusammenspiel mit anderen Förderinstrumenten und entlastet prekär arbeitende Künstler*innen, die sich die hohen Preise des Berliner Gewerbeimmobilienmarktes nicht leisten können.

Die Koalition der Freien Szene Berlin fordert:

- Sicherung und solide Finanzierung des Arbeitsraumprogramms zur Bereitstellung kostengünstiger, professionell ausgestatteter und bedarfsgerechter Arbeits- und Proberäume!
- Keine Erhöhung von Eigenanteilen in Form steigender Mieten oder Nebenkosten für Künstler*innen!
- Sicherung aller bestehenden Arbeitsraumstandorte!
- Ausbau und Weiterentwicklung sparten-spezifischer Infrastrukturen, die eine Mischung aus temporär und langfristig anmietbaren Raumangeboten umfassen!
- Verbindliche Zielvereinbarungen für einen perspektivischen bedarfsgerechten Ausbau des Arbeitsraumprogramms!
- Verankerung von Kunstproduktion als integraler Bestandteil der Berliner Stadtentwicklungs- und Liegenschaftspolitik - auch und gerade in zentralen Kiezen!
- Fortführung und Sicherung des Raumbüros der Freien Szene als bündelnde Anlauf- und Koordinationsschnittstelle für die Freie Szene!

spartenübergreifende Ergebnisse, Rohdaten (1)

Was wären Deiner Meinung nach triftige Gründe, gut ausgestattete Arbeitsräume für die Freie Szene in Berlin zu erhalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln? (offene Frage, optional) – weitere Auswahl von Original-Antworten

*Ohne diese Räume wird es in naher Zukunft für viele Musiker*innen und Künstler*innen der freien Szene nicht mehr möglich sein ihre Arbeit aufrecht zu erhalten, da die allgemeinen Kosten steigen und die Arbeitsmöglichkeiten immer geringer werden. Diese Räume ermöglichen weiterhin zu arbeiten, auch wenn die Bedingungen drumherum immer prekärer werden.*

*Gerade im Zuge der unaufhaltsam steigenden Mieten sind günstige Arbeitsräume essentiell für Kulturschaffende. Wo soll sonst Kunst entstehen können? Abgesehen davon ist Berlins Kulturszene ein Magnet für den Tourismus. Eine Abschaffung oder Reduzierung des ARP ist sehr kurzsichtig und gefährdet den Kulturstandort Berlin. Eine lebendige Szene wird sich nicht weiterentwickeln können. Schade für Berlin. Künstler*innen werde wegziehen.*

Die großartige Vielfalt der Berliner Kulturszene beruhte zu einem großen Teil auf verfügbarem und günstigem Raum. Der verstärkte Wegfall günstiger Räume bedeutet zugleich einen eklatanten Rückgang an künstlerischer Produktion und Sichtbarkeit in Berlin.

*Die freie Szene braucht Raum, zentral und erschwinglich - sonst verschlimmert sich der bereits begonnene Abzug einzigartiger Künstler*innen, die die Theater- und Kunstszenen der Stadt erheblich bereichert haben.*

Die Kürzungen im Kulturhaushalt Berlins sorgen für unhaltbare Zustände im Rahmen der künstlerischen Berufe. Wenn Berlin eine lebendige und große künstlerische Vielfalt und Lebendigkeit erhalten, besser noch ausbauen will, ist mindestens eine Verdreifachung der aktuell eingesetzten Mittel notwendig. Diese sollten jedoch nicht nur professionellen, sondern auch Hobbykulturtreibenden zur Verfügung stehen.

Ausgestattete Arbeitsräume sind das Fundament von professionell künstlerischem Arbeiten in der freien Szene. Von der Konzeptionsfindung bis zu den Proben/Work in progress Showings findet alles in Arbeitsräumen statt.

Musikprobenräume für ungestörtes und unstörendes Vorbereiten und Arbeiten. Es braucht andere Bedingungen als für Büroarbeiten oder Co-Working-Spaces. Berlin lebt von Tourismus und der Vielfalt und Lebendigkeit von Kultur. Und von Kultur-Begegnungsorten und sollte die Keimzellen dafür unterstützen.

Immer mehr Kieze werden gentrifiziert, Musikproberäume häufig im Keller (feucht!), wenn überhaupt.

Kunst ist und bleibt wichtig! Für die Gesellschaft, für jeden Einzelnen. Künstler sind Teil der Gesellschaft. Zum Kreieren bedarf es geschützter, schimmelfreier Räumlichkeiten; Gebäude mit sauberem Bad, funktionierendem Fahrstuhl und Mülltonnen (wie bei jedem anderen Bürogebäude auch).

spartenübergreifende Ergebnisse, Rohdaten (2)

Was wären Deiner Meinung nach triftige Gründe, gut ausgestattete Arbeitsräume für die Freie Szene in Berlin zu erhalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln? (offene Frage, optional) – weitere Auswahl von Original-Antworten

Leerstand vermeiden, Büros die nicht gebraucht werden als wohn und Arbeitsräume verwenden.

Ohne Proberäume ist unsere Arbeit nicht möglich.

*Räume mit Kosten von 40 €/qm sind für freischaffende Künstler*innen nicht darstellbar.*

*Kreativität ist mit Zeitdruck unvereinbar. Das weitere Sterben von Arbeitsräumen, und der Trend, stundenweise zu vermieten wird schwerwiegende Folgen auf die Werke der Künstler*innen haben. Sie müssen nicht nur rentabel sondern auch 'übungsunintensiv' sein, eine Verflachung der künstlerischen Darbietungen wird die Folge sein.*

Es ist Existenzgrundlage.

Arbeitsräume für kreative Arbeit bilden den Nährboden für die Zukunft Berlins.

Kunst und Kultur vermittelt Werte, regt zum Nachdenken an und stärkt unser demokratisches Bewusstsein. Gerade die Freie Szene kann schnell auf aktuelle Themen eingehen. Weitere Einschränkungen sind Einschnitte ins sozialwirksame System. Kein Raum für Kunst bedeutet kein/weniger Raum für Prävention (im Umgang mit Gefühlen).

Die Berliner Kunstszenen ist das was die Stadt am meisten prägt und auch die meisten Menschen zieht. Da es in der Vergangenheit viele Möglichkeiten gab, vor allem sich selbst Raum zu schaffen hat viele Menschen hergeführt, die jetzt da Möglichkeiten eingeschränkt werden sich entscheiden müssen ob sie sich um orientieren oder sich ein neues Zuhause andernorts suchen.

spartenübergreifende Ergebnisse, Rohdaten (3)

Kennst Du die Raumbedarfe Deiner Sparte? Wie viele neue Räume sollten für Deine Sparte zukünftig entwickelt werden? (offene Frage, optional) - weitere Auswahl einiger Original-Antworten (Rohdaten)

Deutlich mehr als bisher vorhanden. Viele Räume auf dem freien Markt kosten mehr als entsprechend große Wohnungen.

*Viele Musiker*innen sind auf der Suche.*

Ich kann es nicht gut einschätzen, aber mein Kunstverein zählt 25 Künstler und Künstlerinnen, die alle um ihre Räume ständig bangen und kämpfen müssen. gut verteilt auf alle Stadtteile.

min. 1 Raum auf 5000 Einwohner.

schwer zu sagen wegen der krisenhaften Zuspitzungen - aber es sollte auf jeden Fall neue Räume entstehen, da der Mangel enorm ist.

Many! For musicians it's difficult to find a space with equipment and no sound restrictions. I believe a new multi level building would be necessary

*Raumbedarf gibt es sehr viel! Viele der tänzer*innen, die ich kenne nutzen vor allem die räume von Jugendeinrichtungen, um diesen Bedarf zu "decken". Ich bin der Meinung, hier sollte es eine offizielle Verschiebung geben in von der Stadt geförderte Räume. Für Klangkunst gibt es m.W.n. bisher gar keine bedarfsgerechten Räume, daher besteht eindeutige Bedarf.*

5000 neue Räume für die Kultur und Kreativszene.

Das kann ich nicht beurteilen. Aber es suchen in meinem MusikerInnen Kreis recht viele Leute immer wieder Räume. Ich bin froh in der Frank-Zappa Straße gerade einen Raum mit Förderung zu haben. Habe aber schon Angst wenn die Förderung 2028/29 ausläuft und es dann durch die Kürzung noch viel weniger Räume gibt als zuvor Mindestens drei- bis 4-fache Menge an Räumen.

Ich komme aus der Sparte der klassischen Musik und finde es sehr schade, dass diese meistens in den Ausschreibungen des ARP überhaupt keine Sichtbarkeit findet. Für meine Sparte ist der Bedarf enorm und ich schätze, dass allein in Berlin um die 1000 Räumlichkeiten allein für klassische Musiker fehlen. Ich bin Freiberuflerin und habe mich bereits auf einen geförderten Proberaum in der Vergangenheit beworben, was leider nicht geklappt hat. Mein Eindruck ist, dass nur Pop, Jazz, Alte oder Neue Musik gefördert wird.

Eine Anzahl kenne ich nicht. Für meine Musik gibt es meiner Meinung nach zu wenig kleine bezahlbare Räume, da das Üben und Proben von eher akustischer Musik schwer in den schon zahlreicher vorhandenen Band-Probehäusern möglich ist.

Für die Jazzszene werden dringend mindestens mehrere Duzend qualitativ hochwertige (abschließbare, trockene, sichere, beheizte, ausreichend große, etc.) in den Kiezen benötigt.

spartenübergreifende Ergebnisse, Rohdaten (4)

Kennst Du die Raumbedarfe Deiner Sparte? Wie viele neue Räume sollten für Deine Sparte zukünftig entwickelt werden? (offene Frage, optional) - weitere Auswahl einiger Original-Antworten (Rohdaten)

Jede Band, die ich kenne, ist entweder auf der Suche nach Proberäumen, oder irgendwo Untermieter, oder hat einen Proberaum, der ziemlich weit außerhalb ist.

I just know my personal experience, that there are not enough for an affordable price.

Angesichts der hohen Mietpreise und vieler exilierter Literaturschaffender dürfte der Bedarf sehr hoch sein. Dass sich viele keinen Arbeitsraum leisten können, heißt nicht, dass man ihn nicht braucht. Ich schätze, 2000 Arbeitsplätze sind nicht übertrieben (ein Arbeitsraum kann u.U. für mehrere Arbeitsplätze dienen).

Die in Berlin angebotenen preiswerten Probenräume sollten sich mindestens verdoppeln.

*viele langfristige kleine Arbeitsräume für Einzelkünstler*innen und Bands.*

Im Musiktheater sind viele Probenräume aber auch Büroräume notwendig. Ev könnte ich mir ein Zentrum vorstellen, daß viele Büroräume hat um Gruppen die kontinuierliche Arbeit zu ermöglichen, und einige Probenräume verschiedener Größen.

Leider werden NIE Räume für Bühnenbildner:innen angeboten.

*Es wäre gut, jenseits der bestehenden altherwürdigen Literaturinstitutionen wie dem Brechtforum oder dem LCB, die Aufenthaltsstipendien für berlinfremde Literat*innen bieten, auch mehr nutzbaren Raum für berlinansässige Literat:innen zu bekommen. Ein oder zwei große Häuser mit jeweils 20 Arbeitsräumen, einem Bühnenraum und Sozialraum wären super.*

Die kompletten Rohdaten der offenen Antworten können gerne auf Anfrage vom Raumbüro anonymisiert zur Verfügung gestellt werden.

Fragenkatalog

- (1) Zum Einstieg: Wie bewertest Du generell das aktuelle Angebot an Arbeits- und Proberäumen für professionelles künstlerisches Arbeiten in Berlin? (Skalenfrage, 0-10)
- (2) Das Arbeitsraumprogramm (ARP) des Landes Berlin bietet geförderte Arbeitsräume für die temporäre (u.a. projektweise) oder langfristige Nutzung an. Nutzt Du einen geförderten Arbeitsraum des Arbeitsraumprogramms (ARP)? (Ja-Nein-Frage)
- (3) Bist Du auf der Suche nach einem passenden Arbeitsraum, der (temporär oder langfristig) angemietet werden kann? (Single Choice)
- (4) Falls, nein was sind die Gründe, warum Du momentan keinen Arbeitsraum suchst? Mehrere Optionen sind möglich. (Multiple Choice, optional)
- (5) Brauchst Du Arbeitsräume, die Du temporär buchen (stunden-, tage oder wochenweise) oder langfristig fest anmieten kannst? (Single Choice)
- (6) Möchtest Du mit mehreren Kolleg*innen einen Arbeitsraum teilen? (Single Choice)
- (7) Gibt es Gründe, warum Du einen Arbeitsraum teilen möchtest? Mehrere Optionen sind möglich. (Multiple Choice)
- (8) In welcher Kunstsparte würdest Du Deine Kunstpraxis einordnen? (Multiple Choice)
- (9) Welche Anforderungen stellst du an einen Arbeitsraum? Mehrere Optionen sind möglich.
- (10) Wieviel Geld (in Euro) steht Dir pro Monat durchschnittlich zur Verfügung, um einen Arbeitsraum (temporär/ langfristig) anzumieten? (Single Choice)
- (11) Für meine professionelle künstlerische Berufsausübung ist essenziell, dass ... (Single Choice)
- (12) Das Arbeitsraumprogramm hat erhebliche Kürzungen erfahren, und der weitere Ausbau des ARPs ist nicht absehbar. Was wären Deiner Meinung nach triftige Gründe, gut ausgestattete Arbeitsräume für die Freie Szene in Berlin zu erhalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln (offene Frage, optional)?
- (13) Kennst Du die Raumbedarfe Deiner Sparte? Wie viele neue Räume sollten für Deine Sparte zukünftig entwickelt werden? (offene Frage, optional)
- (14) Zur aktuellen Lage und den Einsparungen des Landes Berlin im Kulturetat: Kannst Du momentan Deine künstlerische Praxis noch aufrechterhalten? (Skalenfrage, 0-10)
- (15) Welche Aspekte bereiten dir bei der Suche nach einem Arbeits-/Proberaum Probleme? (Multiple Choice)
- (16) Kennst Du das Raumbüro Freie Szene (RBFS) und seine Arbeit? (Ja-Nein-Frage)

Danksagung

Wir bedanken uns ausdrücklich bei folgenden Netzwerken und Spartenverbänden für ihre tatkräftige Unterstützung:

IG Jazz Berlin e.V.

<https://www.ig-jazz-berlin.de>

initiative neue musik berlin e.V. | INM Berlin

<https://www.inm-berlin.de>

Landesverband Darstellende Künste Berlin e.V. (LAFT Berlin)

<https://www.laft-berlin.de>

Music Pool Berlin

<https://musicpoolberlin.net/de>

Netzwerk Freie Literaturszene Berlin e.V. (NFLB)

<https://www.nflb.de>

Netzwerk freier Projekträume und -initiativen

<https://www.projektraeume-berlin.net>

Vereinigung Alte Musik e.V. (VAM Berlin)

<https://www.alte-musik-berlin.de>

Zeitgenössisches Musiktheater Berlin e.V. (ZMB)

<https://musiktheater-berlin.de/>

Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (Tanzbüro Berlin)

<https://www.ztberlin.de>

Über uns (1)

Die Freie Szene

Die Freie Szene sind alle in Berlin selbstständig produzierenden Künstler*innen, Kulturakteur*innen, Ensembles, Einrichtungen und Strukturen aus allen Sparten, einschließlich Bildende Kunst, Tanz, Schauspiel, Performance, Neue Medien, Musik, Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater, Literatur sowie aller transdisziplinärer Formate.

Künstler*innen der Freien Szene arbeiten inhaltlich, methodisch und strukturell unabhängig sowie selbstbestimmt und selbstorganisiert.

Sie arbeiten überwiegend in nicht-festen Arbeitsverhältnissen.

Sie sind eigenständig gegenüber institutionellen und kommunalen Einrichtungen.

Ihre Kunst entsteht an wechselnden Orten und in unterschiedlichen Konstellationen.

Ihre Kunst entsteht frei von inhaltlichen und strukturellen Vorgaben.

Die Koalition der Freien Szene

Die Koalition der Freien Szene Berlin ist ein ehrenamtlicher Zusammenschluss aus freien Künstler*innen, Kurator*innen, Kulturvermittler*innen und ihren Verbündeten aus allen Sparten. Sie hat sich im März 2012 gegründet, um auf die eklatante Fehlentwicklung im Berliner Kulturhaushalt aufmerksam zu machen und Ideen für eine neue Kulturpolitik zu entwickeln.

Die Künste in ihrer Vielfalt und in ihrem Zusammenspiel machen Berlins Attraktivität aus und sind sowohl entscheidender Wirtschafts- und Tourismusfaktor als fundamental für die kulturelle Bildung, die soziale Teilhabe und den demokratischen Austausch. Die Koalition der Freien Szene wehrt sich gegen eine Politik, die Kunst und Kultur zunehmend Verwertungszwängen preisgibt und damit die Autonomie der Kunst beschädigt sowie ihre gesellschaftliche Bedeutung schmälert.

Die Koalition der Freien Szene vertritt die spartenübergreifenden kulturpolitischen Interessen der Freien Szene in Berlin. Dazu tauscht sie sich mit Verbänden, Netzwerken, Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen der Freien Szene aus und formulieren kulturpolitische Forderungen.

Sprecher*innen-Kreis (SK) der Koalition der Freien Szene

Die Arbeit der Koalition der Freien Szene koordiniert der Sprecher*innen-Kreis (SK).

In ihm sind Vertreter*innen der Spartenverbände sowie verbandsunabhängige Vertreter*innen.

Der SK verfasst und veröffentlicht die Forderungen der Freien Szene und vertritt sie gegenüber der Senatsverwaltung für Kultur sowie gegenüber den demokratischen Parteien im Abgeordnetenhaus.

Zudem gibt es Arbeitsgemeinschaften (AGs), die zu einzelnen Themen arbeiten.

Auch die AGs arbeiten ausschließlich zu spartenübergreifenden Ziele für die gesamte Freie Szene.

Das Raumbüro der Freien Szene als Akteurin im Bündnis „Kultur Räume Berlin“

Seit Januar 2021 betreibt Berlins Freie Szene das Raumbüro Freie Szene (vormals PROSA - Projekt zur Schaffung künstlerischer Arbeitsräume) als Partnerin des Bündnisses „Kultur Räume Berlin“ im Kontext des Berliner Arbeitsraumprogramms. Das Raumbüro der Freien Szene agiert für alle Sparten außer der bildenden Kunst, die durch das Atelierbüro im kulturwerk des bbk berlin GmbH vertreten wird. Das Raumbüro bringt hierbei insbesondere seine fundierte Freie Szene-Expertise ein. Damit wird vor allem der langfristigen strukturellen Ausrichtung und Setzung des Programms Rechnung getragen. Das Raumbüro Freie Szene beteiligt sich mitverantwortlich und mitgestaltend bei der Schaffung und Sicherung bedarfsgerechter künstlerischer Arbeitsräume für in Berlin

Über uns (2)

arbeitende professionelle Künstler*innen. Es agiert in enger Zusammenarbeit mit dem Atelierbüro des Kulturwerk des bbk berlin GmbH und der Kulturraum Berlin gGmbH, der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie den beauftragten Immobiliendienstleister*innen.

Das Raumbüro steht im engen Austausch mit Vertreter*innen der Freien Szene, mit Verbänden und Initiativen aus den Bereichen Darstellende Künste, Literatur, Musik, Tanz und Projekträume/-initiativen. Darüber hinaus sollen auch andere (Unter-)Sparten, Kunstbereiche und transdisziplinäre Aktionsfelder mit Raumbedarfen in den Blick genommen und eingebunden werden.

Das Raumbüro Freie Szene schafft einen Ermöglichungsraum, um im Raumbündnis mitwirkend spartenübergreifend und solidarisch Räume zu konzipieren, zu entwickeln, zu vergeben und zu sichern. Neben der Sicherung wichtiger spartenspezifischer Expertise schafft die spartenübergreifende Arbeit Synergien, neue Potentiale und konzeptionelle Sichtweisen, die mit einer reinen spartenspezifischen Herangehensweise kaum möglich wären. Als Träger des Raumbüros Freie Szene fungiert der Bündnis Freie Szene Berlin e.V., der aus Vertreter*innen der Netzwerke und Spartenverbände der Freien Szene besteht. Über den Trägerverein werden die finanziellen Mittel des Raumbüros und die aus den Arbeitsverhältnissen entstehenden Verpflichtungen verwaltet.



Kontakt & Impressum

Herausgeberin:

Raumbüro Freie Szene
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin
raeume@bfsb.info

Ansprechpartner*innen zur Umfrage:

Daniel Brunet (Presseanfragen)
Mitglied Sprecher*innen-Kreis
der Koalition der Freien Szene Berlin
eMail: sk@freieszene.berlin

Sonja Augart
Raumbüro Freie Szene
eMail: s.augart@bfsb.info

www.freieszene.berlin/raumangebote/
www.buendnis-freie-szene-berlin.org

Redaktionsschluss: Berlin, September 2025

Diese Umfrage und die darin enthaltenen Texte, Daten und Grafiken unterliegen dem Copyright und dürfen nur nach schriftlicher Genehmigung durch die Koalition der Freien Szene und auch nur im redaktionellen Kontext in Bezug auf diese Umfrage sowie mit Urhebernennung und Verlinkung verwendet werden.